

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich
(dienstags, donnerstags, sonnabends mittag)
Monatsbezugspreis: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kunisch,
Altenberg/Ost-Erzg., Paul-Hauck-Str. 3
Auf Lauenstein/Sa. 427 / Büro Altenberg 897
Postcheck Dresden 11811 / Poststelle Jachschwitz 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbüroden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Besitzpreis monatlich 1,15 RM. einschließlich
der 14 Pf. Zutagegebühr; durch die Post
monatlich 1,28 RM. einschließlich Zutagegebühr.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite
Millimeterzelle oder deren Raum 4 Apf.,
die 3 gespaltene Zent-Millimeterzelle oder
deren Raum 12 Apf. Nachzahl nach Preis-
liste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachzahlstet A

Nr. 99

Dienstag, den 19. August 1941

76. Jahrgang

Die Sachsen nahmen Kostos

Strategisch bedeutender Eisenbahnhauptknotenpunkt in deutscher Hand
Die „Schlacht um Kostos“ ein bolschewistischer Tumult

Von Kriegsberichter Herbert Wirthgen

(SdP/V.R.) Am Vorabend des Kulturschlages gegen den Westteil des Bolschewismus trafen wir in der Verteilung am Bug die jähliche Division. Am Rande der Rotinotläufe ließ sie auf die verstreuten Wegen, durch Morast, oder verwaldete Wälder und woanende Kornfelder durch die Ukraine. In diesen Kämpfen schlugen ihre Regimenter den bolschewistischen Feind, verfolgten die fliehenden Sowjetarmisten in neuerlicher Weise und bezwangen durch höchste körperliche Verdunstungen den unwirtlichen Boden.

Dann wurden die Regimenter zur Flankensicherung eingesetzt und erlebten ruhige Tage, die den Männern Erholung gaben.

Eine wichtige Aufgabe

Andere Truppen hatten den Platz der sächsischen Division eingenommen und waren in Richtung Kostos vorgerückt. Da wurde sie wieder an die vorderste Kampflinie gezwungen. Hier sollte die Division eine Aufgabe lösen, die auch jeder dem inneren Kampfsechsen fernreichen als von großer strategischer Bedeutung erkannt. Kostos, eine Stadt von etwa 25 000 Einwohnern nördlich Schitomir am Fluss Ustja im Gebiet der Ukraine gelegen, ist Industrie- und Garnisonstadt mit einem Flughafen. Das strategisch wichtigste ist aber der Eisenbahnhauptknotenpunkt Kostos. Fünf Linien führen von hier nach allen Himmelsrichtungen und das bedeutet um so mehr in der dahmaren Sowjetunion.

Dem Feind diese Bahnhinie zu entziehen, war die eine Aufgabe, die die Herren höher schlagen ließen, vom Divisionskommandeur bis zum jüngsten Schützen. Und die Division wurde im Schwerpunkt eingesetzt.

Nicht nur wir, auch die Sowjetmächtiger versprachen sich sehr viel von diesem Kampf. Mit Worten lügen Donbas sprach der Mosauer Rundfunk Hoffnungsvoll von der sich anbahnenden „Schlacht um Kostos“.

Nach Gefangenenaufnahmen hofften die führenden Bolschewistmäster hier den totalen deutschen Vormarsch aufhalten und den Stellungskrieg erzwingen zu können. In hartnäckiger Verteidigung hatten sie sich eingerichtet.

Dreißig Kilometer vor Kostos stand die Division. 7.10 Uhr begann der Angriff im ganzen Frontabschnitt, ganz plötzlich noch wenigen Tagen zurückhaltenden Kampfes. Ohne Artillerievorbereitung, aber genau mit dem Vorstoß der Infanterie meldeten sich auch unsere Batterien. Alle Kaliber slogen in das feindliche Lager. Schwere Orgelpfeisen und leichte Piccoloslöten feuerten auf. Da wurde auch die feindliche Artillerie wieder wach, die in den Vortagen schon stark versucht hatte, unsre Bereitstellung zu föhren.

Duell der schweren Waffen

So wurde der Angriff in Richtung Kostos vom ersten Augenblick an zu einem Duell der schweren Waffen. Deutsche Armeen griffen ein. Die Bolschewisten schickten drei Schußwagen herüber, etwas besser waren sie nicht mehr zu ziehen. Eines davon wurde beim ersten Angriff auf den Divisionsabschnitt von der Stabsholzkompanie allein mit Infanteriewaffen heruntergeholt.

Das bisher dumme Hoffnung auf einen Stellungskrieg wurde den Bolschewisten schon am ersten Angriffstag zunächst gemacht.

Die Sowjetarmisten sind zäh in der Verteidigung — dafür garantieren zwangsläufig die Revolwer der Politikommissare im Rücken — aber in unserem Artilleriefeuer verlieren sie die Herzen, einer wie der andere. Die ratslos vorhochenden Bolschewisten sonden keine massierten Kräfte feindlicher Infanterie mehr vor. Trotzdem war den Kämpfern der Erfolg kennengewiss in den Schoss gefallen, als am Abend die Regimentskommandeure dem General meldeten: „Ziel erreicht!“

Die sowjetische Artillerie war nicht nur außerordentlich stark, sie schoss dazu auch gut. Kein Kunststück, in dem aufzuzeigen jedem jenen schaute Bunt unter Neuer zu nehmen. Dem Divisionskommandeur, der wie stets seinen Geschäftskontakt den vorstehenden Regimentern nachzog, wurden ebenso Granaten vor die Nase gezeigt, wie den vordersten Kompanien. Entscheidend für den Erfolg waren auch hier wieder unerschrockener Mut, bewährte Tapferkeit des deutschen Soldaten.

Trotz Regen und Morast vorwärts!

Der zweite, den Endtag dieses Kampfes bringende Tag begünstigte den Verteidiger durch krönenden Regen. Die Folgen dieser Güte sind in der Heimat unvorstellbar: nach kurzer Zeit verschlammten die Straßen. Die Stiefel stecken bis an die Knöchel und noch tiefer im Morast. Schwere Geschütze und leidlich technisch nicht vorwärts zu bringen, die Räder der Artilleriewagen müssten und bringen das Gesäßt allein nicht mehr aus dem Schlamm heraus. Paradies nennen die Bolschewistenhauptlinge diesen unglücklichen Drecksauen. Paradies bis auf die Haut stürmten die Infanteristen weiter und die Artillerie quälte sich Meter um Meter durch das in wenigen Stunden verklumpten Land.

immer tiefer drang der Teufel in Richtung Kostos in die feindliche Linie ein, die Stadt umfasst. Vor den Toren wurde die Verteidigung immer verdissen, aber

die Führung der Sowjetarmisten hatte den Überblick über die Gesamtlage verloren.

Katastrophale Lage für die Sowjets in der Süd-Ukraine

Großstadt Nikolajew genommen

Befreiung zum unteren Dnjepr

Am Rande des Schwarzen Meeres wurde die wichtige Hafen- und Industriestadt Nikolajew nach hartem Kampf genommen. Nikolajew ist Gebietshauptstadt an der Mündung des Bug und zählt 187 110 Einwohner. Sie ist die größte Hafen- und Industriestadt am Schwarzen Meer. In den ausgedehnten Hafenanlagen befinden sich Deltanks, Getreidespeicher, Schwimmdocks und Kühlhäuser, mehrere Kriegsschiffswerften, Geschütz- und Munitionswerke sowie Eisenbahnhauptwerkstätten.

Der Hafen ist ein bedeutender Umschlagplatz für Erz und Getreide, Zucker, Kohle, Holz und Petroleum. Fabriken für den Bau von Transport- und landwirtschaftlichen Maschinen, Textil- und Lederverarbeitung sowie Lebensmittelindustrien befinden sich in der Stadt. Neben mehreren Flugplätzen hat Nikolajew eine Fliegerschule, Infanterie-, Artillerie- und Fliegerkaserne.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südukraine haben deutsche Truppen im Zusammenwirken mit ungarischen Verbänden die auch als Flottenstützpunkt wichtige Industrie- und Großstadt Nikolajew genommen. Unter dem Druck der raschen Verfolgung schwächt der Bug versöhlt der geschlagene Feind immer mehr die Auflösung. Die Beute an Kriegsmaterial und die Zahl der Gefangenen sind ständig im Wachsen. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen erfolgreich.

Im Kampf gegen Großbritannien richtete sich ein witsamer Tagesangriff der Luftwaffe gegen Rüstungswerke in Nordschottland. In der letzten Nacht verletzten Kampfflugzeuge vor der englischen Ostküste zwei Handelschiffe zusammen 5000 BRT und erzielten Treffer auf drei größeren Frachtern. Ferner wurden mehrere Flugplätze und Hafenanlagen im Osten der Insel bombardiert.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die Kanäle anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen 15 Flugzeuge. Britische Bomber waren in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben.

Brandbomben. Es entstanden keine wirtschaftlichen oder militärischen Schäden. Nachjäger und Flakartillerie schossen 11 der angreifenden Flugzeuge ab.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südukraine wurde die Verfolgung des geschlagenen und zum Teil fluchtartig weichenden Feindes gegen den unteren Dnjepr fortgesetzt. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront brachten die Operationen wesentliche Erfolge.

Rauchangriffe der Luftwaffe richteten sich mit großer Wirkung gegen militärische Anlagen in Moskau sowie gegen verschiedene wichtige Eisenbahnlinien.

Am Kamal neuen Großbritanniens belegten in der letzten Nacht stärkere Kräfte der Luftwaffe den Versorgungsdaten-Kanal mit einer großen Zahl Bomben aller Kaliber. Bombenfälle in Lagerhallen am Humber und in wirtschaftlichen Anlagen der Stadt verursachten mehrere Brände. Andere Kampfflugzeuge vernichteten an der schottischen Ostküste einen Frachter von 4000 BRT und beschädigten ein zweites Handelschiff erheblich. Bei Rauchangriffen gegen verschiedene wichtige Eisenbahnlinien.

Britische Bomber waren in der Nacht zum 18. 8. an einigen Orten West- und Norddeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Angriffe blieben militärisch wirkungslos. Nachjäger schossen zwei britische Bomber ab.

Wieder der Dech: „Freiwillige Aufgabe“

Deutsche Truppen haben, wie gemeldet, zusammen mit ungarischen Verbänden Nikolajew, die größte und wichtigste Industriestadt am Schwarzen Meer, nach hartem Kampf genommen. Nach hartem Kampf aber heißt nichts anderes, als daß die Sowjets geschlagenen und, soweit sie sich nicht verzögern, vertrieben wurden. Was macht nun der Mosauer Sender aus dieser deutsch-ungarischen Befreiung? Er spricht von einer „Aufgabe“ der Städte Rjukan und Kirovograd, der Hauptstadt des Erzgebietes. Er wagt also nicht einzugehen, daß die Sowjettruppen zur Aufgabe gezwungen worden sind.

Zuhall vor dem Bolschewismus

Englisch-amerikanische „Botschaft“ an Stalin.

Um den peinlichen Eindruck des mißhaften Propagandauklags mit der Roosevelt-Churchill-Eklärung in der Weltöffentlichkeit zu verhindern, haben die beiden Kriegshäder bei ihrer letzten Zusammentunft auf den Atlantik eine gemeinsame Botschaft an Stalin losgelassen, die einem Führer vor dem Bolschewismus gleichkommt und den verbündeten Freunden folgt, die Sowjetunion zu weiterem Überfall gegen Deutschland aufzuputzen.

Die Botschaft regt eine Zusammenkunft in Moskau an, auf welcher englische und amerikanische Vertreter mit dem Kreml die Frage der Entsendung von Kriegsmaterial nach der Sowjetunion erörtern sollen. Die Botschaft enthält die Forderung, daß inzwischen die großimperialistische Menge von Kriegsmaterial nach der Sowjetunion gebracht werde, wie es auch in Zukunft immer auf schnellstem Wege dorthin abgehen werde, daß aus der Konferenz in Moskau Entscheidungen getroffen würden. Die Botschaft enthält im übrigen keinen Hinweis darüber, wie das Kriegsmaterial in die Hände der Sowjetunion gelangen soll.

Im übrigen hat die Botschaft einen sehr pessimistischen Unterton. Wird doch darin gesagt, man müsse eine Politik auf längere Sicht ins Auge lassen, da wir noch einen weiten Weg zu schaffen haben, bis wir den Sieg erringen können. Weiter wird Stalin noch darauf aufmerksam gemacht, daß die englisch-amerikanische Hilfe mittlerweile ungeheuer groß, aber doch bescheiden sei, und daß man deshalb prüfen müsse, wo und wann diese Hilfsmittel am vorteilhaftesten eingesetzt werden könnten. Die Botschaft kann sich schließlich nicht genug lobend aus sprechen über den mutigen und unerschütterlichen Widerstand der Sowjetunion, der von großer Wichtigkeit zum Sieg über Hitler sei. Interessant ist schließlich die Andeutung, daß der Krieg sich an zahlreichen Fronten abspielen und daß es möglich ist, daß neue Fronten geschaffen werden.

Auslandsmeldungen zufolge wurde in London die Unterzeichnung eines Kreditaufnahmes zwischen England und den Sowjeten amtlich bekanntgegeben. Das Abkommen sieht neben Materiallieferungen an die Sowjetunion eine Kreditlinie von zehn Millionen Pfund Sterling bei 3% p. a. Zinsen mit einer Frist von fünf Jahren sowie die Gewährung weiterer Kredite vor, wenn die zehn Millionen ausgebraucht sind.

Der „New York Daily Mirror“ veröffentlichte diese Meldung zusammen mit einem Washingtoner Bericht über Pläne zur Gewölbung weiterer zehn Milliarden Dollar für Zwecke der Englandhilfe. Das Blatt bringt die Meldung unter der Überschrift „Doppeltes Spiel“.



Abgebrannte Stadttelle Libau.
P.G. Melchior-Weltbild (M)

Schwere Sowjetverluste an Menschen und Material

Im Laufe des 17. & 18. Auguste verloren deutsche Verfolgungsstreitkräfte weiter in die weichenden Bolschewisten hinein. Die deutschen Abteilungen lassen die Verbände in der Ukraine weiter zur Ruhe noch zur Sammlung kommen. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Kriegsgerät sind sehr schwer. Infolge des raschen Vorgehens der deutschen Truppen konnten die Gefangen- und Beutezahlen noch nicht festgestellt werden. Nachfolgende deutsche Verbände haben mit der Bergung der gefallenen Sowjets und deren Waffen begonnen.

Eingeschlossene Sowjetverbände kner Bombenbagel

Die in Odessa eingeschlossenen Verbände der Sowjets versuchen verzweifelt ihren Vernichtung durch Einschließung zu entgehen. Deutsche Kampfflugzeuge halten jedoch diese Unternehmungen unter einem ständigen Bombenbagel. Der Hafen, seine Zufahrtsstraßen und das Seegebiet vor Odessa liegen unter der Wirkung der deutschen Luftwaffe. Die zusammengezogene Bolschewistischen Truppen erleiden laufend schwere Verluste. So wurde ein Transporter, der gerade am Kai Verladungen vornahm, getroffen. Er geriet sofort in Brand.

Sowjetische Auflärtungsgruppe vernichtet

Die von den deutschen Truppen über den unteren Dnepr geworfenen Bolschewisten versuchten, an einzelnen Stellen Einführungsvorstöße über den Fluss zu unternehmen. Alle Angriffsversuche wurden von den deutschen Einheiten vereitelt.

Auch am 17. August setzte eine sowjetische Auflärtungsgruppe in Stärke von 88 Mann über den Dnepr an das westliche Ufer über. Die deutschen Posten ließen sie ungehindert landen. Als sich die Bolschewisten gesammelt hatten, wurden sie von den deutschen Soldaten eingefangen. Nach kurzen Feuerwechsel war die bolschewistische Gruppe vernichtet. 47 Sowjets blieben tot auf dem Kampffeld, 41 wurden, teils verwundet, gefangen genommen.

Sowjetischboot in Bugmündung vernichtet

Wiederholte griff deutsche Artillerie sowjetische Schiffssiede mit gutem Erfolg an. Am 17. August wurden sowjetische Kriegsschiffseinheiten in der breiten Mündung des Bug südlich von Nikolajew mit witsamem Feuer belegt. Ein sowjetisches Schnellboot erhielt einen Volltreffer, so daß es sofort nach einer heftigen Explosion brennend sank.

Wieder 33 schwere Sowjetpanzer vernichtet

Deutsche Abteilungen stehen im nördlichen und im mittleren Teil der Ostfront mit sowjetischen Panzerstreitkräften zusammen. Die erfolglosen Kämpfe, bei denen sich die Überlegenheit der deutschen Waffen über die schweren sowjetischen Panzer von neuem erwies, wurden insgesamt 33 Panzer der Bolschewisten vernichtet und zahlreiche Schüsse sowie Kriegsgerät aller Art zerstört oder erbeutet. Die Bolschewisten erlitten durch das gutliegende Feuer der mitherrschenden Rüstungsfähigkeit gesättigte deutschen Truppen schwere blutige Verluste.

Sowjet-Seestreitkräfte vor Odessa bombardiert

Im Seegebiet vor Odessa belegten am 16. August deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung verschiedene sowjetische Seestreitkräfte und Transporter mit Bomben. Im Raume von Dnepropetrowsk wurden im Liegenschiff Dnepr-Ubergänge zerstört. Zahlreiche sowjetische Panzerkampfwagen und 120 Panzerwagen wurden durch Bombenwurf vernichtet. Im Lustkämpfen über dem ukrainischen Raum verloren die Sowjets dreizehn Flugzeuge.

Italiens Expeditionskorps in der Ukraine

Die von den motorisierten Kolonnen des italienischen Expeditionskorps eingetretene Aktion verläuft, wie ein Sonderberichterstatuer der Stesani an der ukrainischen Front meldet, weiterhin planmäßig.

Gestoppte „Non-Stop-Offensive“

In 9 Tagen verloren die Briten 298 Flugzeuge
DNB Berlin, 17. August. Die deutsche Luftabwehr hat am 16. und in der Nacht zum 17. August die sogenannte Non-Stop-Offensive der Briten erneut abgestoppt. In Luftkämpfen über dem Kanal verlor die britische Luftwaffe 16 Flugzeuge, darunter einen viermotorigen Bomber. Bei Angriffsversuchen der Briten in der Nacht zum 17. August gegen Westdeutschland wurden 11 Bomberflugzeuge zum Absturz gebracht.

Die Höhepunkte der britischen Non-Stop-Offensive stellen sich also folgendermaßen dar: Am 23. Juli Verlust von 34 britischen Flugzeugen, am 24. Juli Verlust von 35 britischen Flugzeugen, am 30. Juli Verlust von 36 britischen Flugzeugen, am 7. August Verlust von 30 britischen Flugzeugen, am 9. August Verlust von 19 britischen Flugzeugen, am 10. August Verlust von 19 britischen Flugzeugen, am 12. August Verlust von 60 britischen Flugzeugen, am 14. August Verlust von 19 britischen Flugzeugen, am 16. August Verlust von 26 britischen Flugzeugen.

In 9 Tagen also ein Verlust von 298 britischen Flugzeugen.

Die Itali hat sich glänzend bewährt

Vom 22. 6. bis 31. 7. 1916 Sowjet- und britische Flugzeuge abgeschossen.

Die deutsche Flakartillerie hat in den letzten Wochen nicht allein im Erdkampf als hundertprozentige Waffe an der Ostfront die größten Erfolge zu verzeichnen und sowohl auf dem östlichen Kriegsschauplatz als auch in Nordafrika eine hohe Zahl feindlicher Panzer vernichtet, sondern auch bei der Luftabwehr an allen Fronten hervorragendes geleistet.

Allein in der Zeit vom 22. 6. bis 31. 7. wurden von der Flakartillerie insgesamt 1036 Sowjet- und britische Flugzeuge abgeschossen. Sie hat damit einen bedeutenden Anteil an der Verschärfung der Sowjet-Luftstreitkräfte und an der erheblichen Schwächung der britischen Luftwaffe, die gerade in den jüngsten Wochen bei militärisch wirkungslosen Angriffen auf das Reichsgebiet und die belagten Gebiete im Westen zahlreich Bomber, darunter mehrere viermotorige, durch Flakbeschuss verloren hat.

Flabbatterie schoß 100 Sowjetflugzeuge ab

Eine deutsche Flabbatterie schoß am 17. August sechs Sowjetflugzeuge ab und erzielte damit an der Ostfront ihrer hundertsten Abschuss. Mit dieser Batterie hat schon die zweite deutsche Flab-Einheit in der Zeit vom 22. Juli bis 17. August 100 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ein verzweifelter Todestrift bolschewistischer Kavallerie

Von Kriegsberichter von Owen.

Vgl. Bei dem letzten Durchbruchserfolg der eingeschlossenen sowjetischen 6. und 12. Armee, der im Feuer der deutschen Infanterie zusammenbrach, gelang es einem Infanterie-Regiment, den Oberbefehlshaber der 12. Armee, General Paul Bonedjekin, sowie den Kommandierenden General des XIII. Schützen-Korps, General Nikolai Kirillov, gefangen zu nehmen. Die Gefangenennahme der beiden Generale, die unter dramatischen Umständen erfolgte, füllt mit der zeitlosen Vernichtung der beiden Armeen zusammen, die sich seit Beginn des Feldzuges in der Südukraine ständig kämpfen zurückgezogen haben und sich immer wieder verzweigt gegen die drohende Umfassung und Einschließung zu wehren versuchten. Die Aussagen der Generale bei ihrer Vernehmung geben ein deutliches Bild von der Überlegenheit der deutschen Waffen und der Unfähigkeit der Sowjetarmee, den Schlägen der deutschen Wehrmacht auf die Dauer standzuhalten.

An gleichen Tage, als im deutschen Rundfunk die Sondermeldungen mit den neuen gigantischen deutschen Erfolgen im Osten bekanntgegeben wurden, trifft bei der Obersten sowjetischen Heeresleitung in Moskau ein Hauptspruch der 12. Armee ein. Es ist ein dringender Hilferuf, ein Hilfeschein. General Bonedjekin legt in knappen Worten seine Lage dar. Sie seien nun endgültig eingeschlossen. Nachschub an Rüstungsmitteln und Munition fehle. Die Ausrichtung der Truppe sei miserabel, die Stimmung durch den ständigen Rückzug verzweifelt. Wenn nicht sofort Entlastung oder wenigstens Nachschub komme, befürchte er das Schlimmste.

Inzwischen stehen die deutschen Truppen fast kreisförmig um den eingeschlossenen Gegner. Infanterie-Regimenter sind es im wesentlichen, motorisierte Einheiten und Gebirgsjäger.

Man kann zum Vernichtungsschlag ausholen.

Wir sind bei den Geschützposten des vordersten Bataillons eines Infanterie-Regiments. Von einem kleinen Höhenzug aus läßt sich das Gelände gut überblicken. Schüsse hämmern gerade die Korn- und Rübenfelder durch, aus denen sie immer wieder einzelne Bolschewisten herausholen. Da plötzlich zieht sich auf dem vor uns liegenden Höhenzug Bewegung. Es sind Reiter, Kavallerie, die in rasendem Galopp heranziehen. Schüsse sind die Feinde erkannt. Sie kommen direkt auf unsre Linie zu. Schwere MGs beginnen zu donnern. Und jetzt haut auch unsere Pk in diehausen hinein. Ein wahnsinniges Unternehmen, dieser Versuch, mit Kavallerie gegen unsere Waffen antreten zu wollen. Sind es Sekunden oder Minuten, daß der leichte Reiter vernichtet ist? Die herrenlosen Pferde werden eingefangen. Da rast die nächste Schwadron über die Höhe. Das alleine Schaupiel wiederholt sich. Dann wird es ruhig. Ein stiller Abend liegt sich über das Land.

Das war der Aufschluß zu dem verzweifelten Ausbruchversuch, den die eingeschlossenen Armeen unternahmen. Denn an diesem Abend trat aus Moskau als Antwort auf den Hilferuf des bolschewistischen Oberbefehlshabers ein Hauptspruch ein, der auch der Unterchristi nur ein Wort enthielt: "Durchbrechen". Gut gefagt, wenn man nur noch über drei Schuß Munition je Geschütz verfügt, wenn die Traktoren der motorisierten Artillerie nicht mehr fahren können, weil kein Kraftstoff da ist, wenn man die

eigenen Soldaten nur zum Angriff bewegen kann, wenn man in ihrem Rücken Maschinengewehre aufstellen kann die Verstärkung so dringlich ist, daß einem der Wagen trotzdem zu diesem letzten Verzweiflungsschlag kommt. Dies ist die Nacht der Entscheidung, sagt er zu seinen Offizieren und Kommissaren, und er weiß schon sehr gut, zu welchen Gunsten diese Entscheidung allein fallen kann.

Kurz nach Mitternacht beginnt nach vier Seiten hin der leichte Ausbruchversuch. Artillerie zu seiner Unterstützung kann kaum eingesetzt werden. Müde und unruhig, aber stur und verzweifelt treten die Sowjetarmeen zu einem Sturm an. Sie wissen ganz genau, daß vor ihnen die deutsche Artillerie, deutsche Maschinengewehre und ein großer Vernichtung entschlossener Gegner steht. Aber hinter ihnen sind die Kommissare, hinter ihnen sind die eigenen Maschinengewehre.

Das ist Schicksal, man wird sterben, es muß wohl so sein. Im Schutz der Dunkelheit kommen die Sowjets bis dicht an die deutschen Linien. Dann aber liegt ein furchtbares Vernichtungsschlag ein. Unsere Artillerie hau in die Zentren, aus denen bespannte Kolonnen im Galopp, Infanteristen im Haarschnitt austreten. Es gibt furchtbare Verluste in den Reihen der Sowjetarmee.

Doch da ist noch das Gierwälzen, aus dem immer noch geschossen wird. Schüsse gehen gegen dieses Widerstandsnest vor. Es wird umstellt und dann dringen sie ein. Die Artillerie hat hier schon gute Arbeit geleistet. Schüsse und Proben, Pk und Heldischen liegen zerstreut in den Stellungen. Gefangene werden abgeführt. Offiziere sind darunter. Und jetzt erwischen die Schüsse nicht weit von einem Sowjet-Panzerpanzer zwei Offiziere, die an dem reichen Rot und Gold ihrer Uniformen als Generale zu erkennen sind. Das ist ein fetter Fang. Die Schüsse schwunzen. Lohn für wochenlange harre Rämpse für Entbehrungen und Strapazen vieler Wochen.

Dann führen wir den beiden Generälen beim Verhören. In ihren Gesichtern spiegeln sich die Empfindungen von Männern wider, die wissen, daß ihr Spiel verloren ist. Und langsam beginnen sie zu berichten. Das Schlimmste war der ständige Rückzug. Nicht nur, daß er verlustreich war. Vor allem demoralisierte er die Truppe. Die Deutschen waren immer schneller. Ständig tauchten sie im Rücken der Sowjets auf, drohten sie einzuschließen, und nur unter größten Verlusten konnte der weitere Rückzug erspart werden. Eines Tages mußte es so kommen, wie es nun gekommen ist.

Der sowjetische General muß zugeben, daß die Idee der Weltrevolution zweifellos für Deutschland eine unerträgliche Bedrohung war, und daß es zu der Auseinandersetzung der beiden Weltanschauungen kommen mußte. Was er vom Ausgang des Krieges, von der englisch-amerikanischen Unterstützung hielt? Nun, der Ausgang des Krieges kann für einen bolschewistischen General, der das deutsche Schwert am eigenen Leibe so nachhaltig zu spüren bekommt, nicht zweifelhaft sein. Von der britischen Hilfe erwartet er nichts. Er schüttelt den Kopf: gar nichts!

Beispielhafter Einsatz

Das Ritterkreuz für verdienstvolle Kampfsieger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmachtsverleih auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Stahl, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader;

Oberleutnant Bauer, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader;

Oberleutnant Olejnik, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader;

Oberleutnant Graf v. Kagenek, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader;

Oberfeldwebel Dahmer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Otto Stahl, am 5. April 1915 in Graef (Posen) geboren, hat sich als Kommandeur einer Kampfgruppe in zahlreichen Kämpfen gegen England und gegen die Sowjetunion durch seine nie erlahmende Einsatzbereitschaft und Beispielhaftigkeit Tapferkeit hervorgetragen. An führenen Zielen griffen an der Spitze seines Verbandes liegend, trug er durch Vernichtung zahlreicher Flugzeuge, durch Vernichtung von Fliegertruppen im Hafen von Libau und durch Unterbrechung von Bahnlinien wesentlich zur Erfüllung der Aufgabe in Westen beigetragen.

Oberleutnant Robert Olejnik, am 9. März 1915 in Eßendorf geboren, hat in vielen Kämpfen im Westen und in der Südfront seine Angreise gegen West- und Osteuropa unermüdlich fortgesetzt. Er hat durch tapferen und drachenhaften Kämpfen die Feindlichkeit im Mittelmeerraum hindern können, die britische Schiffahrt, den fürzesten ostwestlichen Weg durch die Adria zu schützen. Der Kriegsverlust ist der Suezkanal für die britische Strategie durchaus nicht bedeutungslos geworden. Die britische Orientarmee und die Flotte des Admirals Cunningham ebenso wie die britische Luftwaffe sind abhängig von dem Materialtransport aus dem Osten. Auch die amerikanische Hilfe muß entweder den Weg über das Rote Meer oder über Basra nehmen. Die Möglichkeiten von Basra Kriegsmaterial an die ägyptische Front zu schaffen, sind infolge der Beschaffungsnotwendigkeit außerordentlich begrenzt. So bleibt nur der Hafen von Suez, falls man den gefährlichen Weg durch den Suezkanal vermeiden will. Auch heute muß der Nachschub der nördlichen Streitmacht Großbritanniens zum überwiegenden Teil den Suezkanal passieren. In ersten Linie gehört dazu das Großbritannien, nachdem die Rossinen von Suez durch Feindbewirkung beschädigt worden. Der unerlässliche Betriebsstoff der Flotte, Luftwaffe und des Landes muß durch den Suezkanal für die Bestimmungsorte von Suez verfrachtet werden. Auch das in Ägypten selbst geförderte und verarbeitete Öl muß den Kanal passieren. Der Ausfall des Suezkanals müßte die Kriegsführung Großbritanniens im nordafrikanischen Raum vor fast unlösbare Nachschubprobleme stellen. Die ganze Last der Versorgung einer Armee von 500 000 Mann würde auf dem kleinen Hafen von Suez und auf dem auch nicht sehr leistungsfähigen Hafen von Basra ruhen, die beide nur über mangelhafte Verbindungslinien zur nördlichen Front verfügen.

Bomben auf den Suezkanal

Schwere Schläge für das britische Versorgungswesen.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten erfolgreich in den Nächten zum 8., 9., 10., 11. und 12. August Hafenanlagen von Port Said, die Nähe von Suez und die Rammananlagen. Mit diesen Angriffen auf die Kanalzone erhielten die britischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer und das britische Versorgungswesen schwere Schläge.

Der Suezkanal ist von einem deutschen Staatsmann als das Genick des britischen Weltreiches bezeichnet worden; bedenkt doch der Kanal das Haupt des Empire mit seinem mächtigen, um den Indischen Ozean gelegerten Rumpf. Der Krieg hat allerdings diese Funktion des Kanals für die Zwecke der britischen Kriegsführung sehr beeinträchtigt, denn die Aktionen der Achsenmächte im Mittelmeerraum hindern die britische Schiffahrt, den fürzesten ostwestlichen Weg durch den Suezkanal für die britische Strategie durchaus nicht bedeutungslos geworden. Die britische Orientarmee und die Flotte des Admirals Cunningham ebenso wie die britische Luftwaffe sind abhängig von dem Materialtransport aus dem Osten. Auch die amerikanische Hilfe muß entweder den Weg über das Rote Meer oder über Basra nehmen. Die Möglichkeiten von Basra Kriegsmaterial an die ägyptische Front zu schaffen, sind infolge der Verkehrsverhinderung außerordentlich begrenzt. So bleibt nur der Hafen von Suez, falls man den gefährlichen Weg durch den Suezkanal vermeiden will. Auch heute muß der Nachschub der nördlichen Streitmacht Großbritanniens zum überwiegenden Teil den Suezkanal passieren. In ersten Linie gehört dazu das Großbritannien, nachdem die Rossinen von Suez verfrachtet werden. Der Ausfall des Suezkanals müßte die Kriegsführung Großbritanniens im nordafrikanischen Raum vor fast unlösbare Nachschubprobleme stellen. Die ganze Last der Versorgung einer Armee von 500 000 Mann würde auf dem kleinen Hafen von Suez und auf dem auch nicht sehr leistungsfähigen Hafen von Basra ruhen, die beide nur über mangelhafte Verbindungslinien zur nördlichen Front verfügen.

Über die Zustände in Ägypten gab ein dort gezeugner und von den Engländern zum Kriegsdienst eingezogenen Griechen, der gleich am ersten Tage seines Fronteins Sonderberichterstattung ablegte.

Die Abwanderung der Bevölkerung aus Ägypten, nach den Bombardierungen der britischen und italienischen Luftwaffe unvorhergesehene Auswanderung angenommen. Nach solchen ägyptischen Angaben hätten im Juni 80 000 Personen die Stadt verlassen, im Juli seien jedoch noch mehr seien mit Flüchtlingen aus Ägypten überschwängt.

Oberleutnant Hugo Dahmer, am 7. Mai 1918 in Rödel geboren, hat in harten Kämpfen im Westen elf und acht fliehenden Front weiter elf Flugzeuge abgeschossen. Auch in Südkorea durchsetzte er seine Fliegerlichkeit aller Art, so daß seine vorbildliche Angriffsbereitschaft, seinen persönlichen Schnell und sein fliegerisches Können bewiesen.

Zu Ehren der in Budapest weilenden Abordnung der Reichsjugendführung mit dem bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabschef Helmuth Möckel, an der Spitze, gab der für die militärische Erziehung der ungarischen Jugend verantwortliche Leiter, General Alois Veldn, ein Abendessen.

Führer befiehl - wir folgen!



Partei- und Volksgenossen! Nächsten Freitag, den 22. August, spricht
Gaurendner Pg. Konrad Hößliger

zu uns im Hotel „Stadt Dresden“ / Nachrichtenübertragung im Saal

NSDAP., Ortsgruppe Glashütte

Wie eine Frau ihren Haushalt auf den Kopf stellt,
wie eine verwöhnte junge Dame den Tag verlebt,
wie ein patentes Mädel sein Leben meistert und
wie ein netter junger Mann zu seinem Glück kommt,
zeigt dieser neue UFA-Film.

FRÄULEIN

Ein Ufa-Film mit Ilse Werner, Mady Rahl,
Hans Leibolt, Karl Schönböck

Künstlerisch wertvoll / Jugendliche ab 14 Jahren

Die aktuelle Wochenschau

Dienstag, Mittwoch 20¹⁵ Uhr

Glashütter Lichtspiele

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangen sind, möchten wir allen recht herzlich danken.

Fritz Riedel und Frau Liesbeth geb. Beil
zugleich im Namen der Eltern
Glashütte, im August 1941

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen, zugleich im Namen unserer Eltern, auf das herlichste.

Arno Meißner und Frau Ilse geb. Zschoppe
Altenberg August 1941 Naundorf
z. Z. im Feide bei Schmiedeberg

Durch Gottes Güte wurde uns am 12. August 1941 ein gesunder Junge geboren.

Dies zeigen in herzlicher Freude und großer Dankbarkeit an

Hanna Schönbrodt geb. Schelle
Seelingsstadt bei Weißdau Pastor Siegfried Schönbrodt
Parthaus, 3, D-Teplig Schönaus, Privatklinik Dr. Jacobshof

75 R.M. Belohnung

für die Rückgabe der an der Kraftposthaltestelle
Bölsdorf verlorenen Rolleicord 872128 mit
Zeh-Triolat 2562149. Für das Rennen des
Kindes oder jetzigen Besitzers eine entsprechende
Summe. Vor Anlauf wird gewarnt.

Jente, Lauenstein, Am Bahnhof 18 (D. Dietrich)

Geschäftsübergabe

Gingetretener Familienverhältnisse halber habe ich mich genötigt gegeben, meine altebekannte

Mühlerei, Bäckerei und Gastwirtschaft Schüller mühle

an Herrn Paul Jahn zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit nehme ich Anlaß, meiner geschätzten Kundenschaft von nah und fern als auch meinen lieben Gästen für das mir seit Jahrzehnten bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auf das herzlichste zu danken und gleichzeitig zu bitten, dies auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Schüller mühle-Bärenhede, 15. August 1941

Max Nestler

Geschäftsübernahme

Auf Obiges bezugnehmend, möchte ich die verehrte Kundenschaft als auch die werten Gäste der

Mühlerei, Bäckerei und Gastwirtschaft Schüller mühle

bitten, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir zuteil werden zu lassen. Ich werde bemüht sein, meine Kundenschaft in jeder meiner Branchen auf das Beste zu bedienen.

Schüller mühle-Bärenhede, 15. August 1941

Paul Jahn



**Die Natur gibt alles,
aber sie bringt es Dir
nicht selber ins Haus.**

Bulgariische Bauernregeln
Zusammengestellt von Dr. Michaeloff
Sofia



**Gold
aus Bulgarien**

Gut und weltberühmt
ist der bulgarische Tabak.
Noch heute wird er nach
altbulgarischen Bauernregeln
gesät, gepflegt und geerntet.

BULGARIA



SPORT

Örtliches und Sachsisches

Erf wenn einer fähig ist, mit voller Freiheit zu sagen:
Was kommt es auf mich an? — dann ist er einer von denen,
auf die es wirklich ankommt. Stammler.

19. August.

1753: Der Baumeister Bartholomäus Neumann gest. (geb. 1687). — 1870 (bis 27. Oktober): Belagerung von Mex. — 1915 (bis 8. September): Beginn der Sommern-Schlacht.

Sonne: A. 5.48, U. 20.19; Mond: A. 2.13, U. 18.01

Beibehaltung der Sommerzeit

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, daß sie auch im Winterhalbjahr 1941/42 beibehalten werden wird.

Altenberg. Der Altenberger Sportverein hielt am Sonnabend abend im Hotel Ratskeller seine Jahresabsatzversammlung ab. Zu Beginn des Jahresberichtes gedachte Vereinsführer Willi Kochliger mit ehrenden Worten der drei Sportkameraden Herbert Berger, Herbert Rauscher und Max Klein, die für Deutschland den Helden Tod starben. Den verwundeten Sportkameraden Gerhard Kempler und Herbert Hille würdigte er baldige Genesung. Ebenso ehrt er das Andenken des Kameraden Werner Kirsten. Der Vereinsführer wies sodann auf die dem NSRL gestellte Aufgabe hin, den Sportbetrieb auch im Kriege in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, und dankte allen Vereinskameraden, die daran mitgearbeitet haben. Der Altenberger Sportverein ist nunmehr ins Vereinsregister eingetragen worden. Die Mitgliederzahl beträgt 106, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Mitgliedschaft von 75 eingezogenen Sportkameraden röhrt. An der Reichssporttagstafel des NSRL für das Kriegs-W.H.W. hat sich der Verein mit Erfolg beteiligt. Über die sportliche Arbeit konnte der Vereinsführer viel Erfreuliches berichten. In der Leichtathletik haben wieder zahlreiche Kameraden das Reichssportabzeichen erreicht. Der traditionelle Herbstwaldlauf in Oberhirschsprung wurde unter guter Beteiligung durchgeführt und ist auch dieses Jahr für Anfang Oktober wieder in Aussicht genommen. Beim Fußball hat Kam. Bollen für den einherzurunden Kam. Flehmig die Leitung übernommen. Es wurden zahlreiche Spiele ausgetragen, von denen die Freundschaftsstreffen mit den hier stattfindenden Sportkursen der Luftwaffe besondere Bedeutung hatten. Das Turnen unter der Leitung von Kam. Knop hat besonders bei den Frauen eine regelmäßige Beteiligung aufzuweisen. Das von Kam. Helmig neu ins Leben gerufene Kinderturnen erfreut sich großen Zuspruchs. Die Eishockey-Abteilung hat sich auch im vergangenen Winter wieder geschlagen, obgleich in Altenberg selbst keine Trainings- und Spielmöglichkeiten bestanden und ihre besten Kräfte bei der Wehrmacht sind. Sie hat mehrere Spiele auswärts ausgetragen und dabei gute Leistungen gezeigt. Beim Skilauf im vergangenen schneereichen Winter hat der Verein trotz der Einberufung seiner besten Läufer keine führende Stellung im Ost-Ergebnis gehalten. Die Beteiligung an den zahlreichen Veranstaltungen war immer sehr gut. Heute am jedem Sonntag fanden Läufe statt. Den Abschluß- und Sprungläufen am 2. Weihnachtsfeiertag folgten zu Neujahr ein Mannschaftsspringen für die Jugend und am 5. Januar der Bezirks-Staffellauf, zu dem der Verein 4 Mannschaften stellte. Am 12. Januar wurden die Bezirks-Lang- und Sprungläufe ausgetragen. Am 19. Januar hat der Verein nicht nur die Be-

zirkss-Abfahrt- und Tochter ausgerichtet, sondern auch eine Sköpige Mannschaft zu den Langläufen um den Preis des Reichsstatthalters nach Mühlleiten geschickt, die unter den besten Sachsischen Mannschaften den 3. Platz belegte, und ferner noch an Weltkämpfen in Eichwald teilgenommen. Am 2. Februar führte der Verein die Sachsischen Skimeisterschaften durch. Beim Mannschaftsspringen um den Ehrenpreis des Reichsstatthalters stellte der Verein die verlangte Sköpige Mannschaft und belegte einen ehrenvollen Platz, und beim Hindernislauf des USC siegte er in der Jugendklasse. Besonders hob der Vereinsführer die Leistung des Jugendlichen Heinz Eichler hervor, der den HJ-Winterkampfspielen in Garmisch-Partenkirchen 1. Sieger im Abfahrtslauf wurde. Der Jahresbericht schloß mit der Feststellung, daß der Verein mit der geleisteten Arbeit voll zufrieden sein kann. Nach Genehmigung des geprüften Kostenberichtes, der 975,57 RM. Einnahmen und 790,99 RM. Ausgaben auswies, wurde die Anregung des Vereinsführers gutgeheissen, zukünftig möglichst einmal monatlich eine Zusammenkunft mit Vorträgen und Filmaufnahmen abzuhalten, um dadurch den Zusammenhalt und die Kameradschaft zu pflegen. An dem am 7. Februar in Gelsenkirchen stattfindenden Sport-Volksfest wird sich der Verein möglichst zahlreich beteiligen. Nach der Ausgabe mehrerer Sieger-Urkunden verlas der Vereinsführer zwei Feldpostbriefe der Kameraden Martin Dietrich und Helmut Bräuer und schloß die Versammlung, nachdem ihm Kam. Knop mit herzlichen Worten den Dank des Vereins für seine Arbeit ausgesprochen hatte, mit dem Führergruß.

Zinnwald. Tödlicher Unfall. In der Grube Gewerkschaft Zinnwalder Bergbau verunglückte am Sonnabend abend nach 11 Uhr vor Ort der 36 Jahre alte Bergarbeiter Franz Hermannsdoerfer aus Zinnwald (Sudetenland) dadurch tödlich, daß sich ein Sprengsatz infolge einer unvorhersehbaren Einwirkung vortrefflich löste. Ein Arbeitskamerad, der 37-jährige Bergmann Heinrich Brand, erlitt dabei eine Oberschenkelverletzung.

Glashütte. Spinnstoffsammlung. Die bisher noch nicht zur Ablieferung gekommenen Spenden können nicht, wie ursprünglich teilweise angefragt wurde, in der Uhrenmacherschule abgegeben werden. Hierdurch wird ausdrücklich bekanntgegeben, daß entdorthingerdeutsche Mengen zunächst wieder abgeholt und solange zu Hause aufbewahrt werden müssen, bis eine nochmalige Sammlung durchgeführt wird. Der Termin für die Abgabe von Spenden ist bis Anfang September verlängert worden, so daß Anfang des Monats nochmals eine Sammlung durchgeführt wird. Einwohner, die bisher ihre Spinnstoffreste noch nicht bereitgelegt haben, werden gebeten, nochmals nachzuprüfen, ob nicht entsprechende Reste vorhanden sind, damit diese einem möglicheren Zweck zugeführt werden können. — Schon der erste Tag der Spinnstoffsammlung brachte hier einen ansehnlichen Erfolg. Die Hitlerjugend sammelte am Abend des letzten Freitag auf Leiterwagen die bereits in den Haushalten gebündelten Stoffreste und Kleider, nachdem kurz vorher Fahnenbläser ihr Kommen angekündigt hatten. 66 Zentner Altstoffe wurden eingebracht. Auch der Signalsturm der Freiwilligen Feuerwehr kündigte mit einem Marsch durch die Straßen der Stadt den Beginn der Sammlung an.

Standesamt. Nachrichten vom 11. August bis 16. August 1941. Geburten: Erich Karl Heß und Frau Elsa Dora geb. Bömer, Glashütte, Am Kohlrieg 7, ein Sohn: Klaus Günther (8. Kind); Karl Johann Smitskiewicz und Frau Erna Maria geb. Moche, Glashütte, Lindenstr. 9, ein Sohn: Günther Karl Gottfried (2. Kind). Eheschließungen: Erich Karl Niedel, Dresden-Reick, Am Lehmbau 2, mit Helene Elisabeth Bell, Glashütte, Luchauer Str. 17. Sterbefälle: keine.

Amtliche Bekanntmachungen

Mütterberatung Lauenstein

nächsten Donnerstag 1/23 Uhr in der Berufsschule.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft und ruhig im 102. Lebensjahr unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater

Emil Grahle

In tiefer Trauer
Familie Gaiba
im Namen aller Hinterbliebenen

Bärenstein, am 19. August 1941

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. August, 14 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Statt Karten. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Frau

Amalie Mäder

geb. Kästner

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten, innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Gelsen, Altenberg, Hennerdorf, Dresden,
13. August 1941

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude
durch das bewährte „SAMURSEX“. Interessante Broschüre kostenlos durch
Kunstsex-Vertrieb, Bad Sudenholz

Flügelmaschine

leicht zu verkaufen
Fürstenau Nr. 76

Eine wenig gebrauchte

Hauptredakteur: Werner Kunzsch, Altenberg. Druck und Verlag:
F. A. Kunzsch, Altenberg.

 Wir erhielten die schmerzhafte Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Böhme

Obergefreiter in einer Panzer-Abteilung
Teilnehmer der Polen-, Frankreich- und Balkankriegszüge
im blühenden Alter von 25 Jahren für Führer und Vaterland am 23. Juli 1941 im Osten gefallen ist.

In tielem Schmerze
Aima Böhme als Mutter
im Namen aller Angehörigen und Freunde

 Nach bangen Wochen erhielten wir jetzt die schmerzhafte Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Soldat

Hans Klotz

Kradfahrer in einem Pionier-Bataillon,
am 27. Juni 1941 im Alter von 23 Jahren bei Baranowicze im Osten den Helden Tod für Führer und Großdeutschlands Freiheit land.

In tiefer Trauer
Minna verw. Klotz und Angehörige

Nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leid entschloß heute mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Erbhofsbauer

Paul Voigt
im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer
Elisabeth verm. Voigt geb. Franz
ungleich im Namen aller Hinterbliebenen

Viebenau, den 18. August 1941

Die Beerdigung findet Donnerstag 14.30 vom Trauerhaus aus statt.

9 Feindflugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 19. August. In der Nacht zum Dienstag waren britische Flugzeuge Bomber auf einige Städte Westdeutschlands. Schäden an wehrwirtschaftlichen Anlagen entstanden nicht. Eine ganz geringe Zahl von Sowjetbombern, die über die Ostfront ins Reichsgebiet eingesogen, wurde bereits an der Küste von der Flak erfolgreich abgewiesen. Ein Flugzeug, das Richtung auf Berlin nahm, wurde von der Luftabwehr ebenfalls rasch zur Umkehr gezwungen. Die Flak brauchte in der Reichshauptstadt nicht 9 Bombenflugzeuge in der vergangenen Nacht abgeschossen.

Bärenstein. Für Fahrer und Volk ist im Osten ein Sohn unserer Stadt, der Obergefreite Johannes Böhme, als Panzerfahrer im Alter von 25 Jahren den Helden Tod gestorben. Auch er ist in die Unsterblichkeit seines Volkes eingegangen. In stolzer Trauer gedenkt mit seiner Mutter und seinen Angehörigen die Einwohnerschaft dieses treuen Sohnes.

— Vater Grahle im Alter von 102 Jahren gestorben. Im Alter von fast 102 Jahren ist der älteste Einwohner des Kreisgebietes Dippoldiswalde, unser Vater Grahle, in der vergangenen Nacht nachgesehen. Damit hat ein arbeitsreiches Leben eines neuen Sohnes unserer Erzgebirgsheimat seinen Abschluß gefunden.

— Die älteste Ortsgruppe der NSDAP, die gestern abend im Rathaus Stadt Bärenstein eine Mitgliederversammlung ab, Ortsgruppenleiter Pg. Schmidt gedachte eingangs ehrend der gefallenen Kameraden Erwin Köhler, Willi Dietrich, Eric Schwenke und Johannes Böhme; zu gegebener Zeit wird eine Friedensstunde für die Gefallenen unserer Gemeinde stattfinden. Der Ortsgruppenleiter wandte sich gegen Gerichte über angeblich Gefallene, die wiederholt zu unnötiger Beurteilung der Angehörigen gezwungen haben. In seinen weiteren Ausschreibungen behandelte er die Pflicht der Parteigenossen, als Soldaten des Führers den Volksgenosossen mit gutem Beispiel voranzugehen, der Volksgemeinschaft immer zur Verfügung zu stehen und über die unvermeidlichen Opfer und Einschränkungen des Krieges aufklärnd zu wirken. Zur Aufschwungfrage ermahnte er zu jüngster Verdunkelung und kündigte für die Zukunft harte Strafen gegen Verdunkelungsfürder an. Er gab weiterhin einen Rückblick auf das Kriegshilfswerk für das deutsche Volk, für das die Ortsgruppe Bärenstein gut gesammelt hat. Mit Genehmigung stellte er fest, daß in der Mitgliederzahl der NSDAP Bärenstein mit 24 % der Einwohnerzahl an 4. Stelle im Kreis steht, und er bat, auch das kommende Winterhilfswerk mit allen Kräften zu unterstützen. Anerkennende Worte widmete er hierbei dem NSV-Amtsleiter und dessen Mitarbeiter. Er rief sodann zur tapfersten Erziehung auf, die unsere Erzgebirgsbauern in ihrer schweren Arbeit dringend brauchen, und benötigte die Behandlung einer Wohnungsangelegenheit, ausführlich über das Wohnungsbauprogramm des Führers zu sprechen, das nach dem Kriege verwirklicht wird. In seinen Schlussworten brachte er unsere unbedingte Siegesgewissheit zum Ausdruck. Sodann sprach derstellvertretende Kreis Schulungsleiter, Pg. Weißbaum. Er gab ein anschauliches Bild des Friedenswillens, den unser Führer stets gezeigt hat. Aber seine Überlebensvorschläge wurden mit Hohn zurückgewiesen. Das Empörungswesen Großdeutschlands war den Juden und Blutkatern ein Dorn im Auge, und sie brachen den Krieg gegen uns vom Zaune. Auf die Kämpfe im Osten eingehend, wie er darauf hin, daß unter uns Soldaten jetzt Gelegenheit haben, die Segnungen des Sonnen-Vaterlandes kennen zu lernen und daß aus ihren Heldentaten immer wieder hervorgeht, welches umjähliche Glück sie dort angetroffen haben. Dieser Verkommenheit stellte der Redner die sozialen Errungenschaften unseres Staates gegenüber. Er schloß seine Ausschreibungen mit dem Appell, jederzeit treu zum Führer zu stehen.

— Möglicher. Für Fahrer und Volk stand bei den Kämpfen im Osten ein Sohn unserer Gemeinde, der Truppführer im Reichsarbeitsdienst Hans Klotz, im Alter von 23 Jahren als Radmelder in einem Pionier-Bataillon den Helden Tod. Mit seiner Mutter und seinen Angehörigen betraut die ganze Gemeinde diesen tapferen Sohn und wird ihm immer ein ehrendes Gedanken bewahren.

Gunneradorf. Schadenseuer. In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Bauern Kurt Steinrich Nr. 21 Feuer aus. Obwohl die Wehr des Ortes und später die Motorpistole der Glashütter Feuerwehr, sowie die Wehr von Reinhardtsgrimm, Dittersdorf und Luchau das Feuer bekämpfen, fehlte die mit Erste-Vorrichten gesetzte Scheune und ein Seitengebäude des Gutes dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte bis auf zwei Schafe, die in der Scheune untergebracht waren und dort mit verbrannten, in Sicherheit gebracht werden.

Schellerhau. Zwei Brüder für das Vaterland gefallen. Im Alter von 24 Jahren erlitt Holm Meumann, Feldwebel in einem Infanterie-Regiment, in vorderster Linie im Osten den Helden Tod, nachdem bereits sein Bruder Eberhard am 6. Juli im Kampf gegen die Sowjets gefallen war. Der schweregeprüften Familie Meumann wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Auch diese Opfer sind nicht vergebens und werden niemals vergessen.

Lungenfibrose gehören mit zu den vielleichtsten Rohstoffen. Ohne Übertriebung kann man sagen, daß aus Lungen zum Beispiel Abendskleider entstehen. Der Rehwolf zerplastert die Lungen, nachdem sie vorher gereinigt, desinfiziert und entfärbt sind. Dabei fällt als Nebenprodukt der eigentlich Rehwolle auch Wolkerwolle an. Sie leistet als Industriewatte, vor allem auch für Kübelpflanzhaugen, im Kriege, besonders große Dienste. Das kleinere Material wandelt sich in Steppestawolle und wärmt uns nachts.

Kommen Kopfschmerzen vom Magen?

Sie häufig losart! Die Zusammenhänge zwischen Magen und Kopfschmerzen sind sehr eng und vielfältig. Unter Kopfschmerzen können auch viele andere Ursachen haben. Hierbei ist an Nebenanziehung, rheumatische Eindringungen und eine starke Anzahl anderer Erkrankungen zu denken. Das kann nur der Arzt entscheiden. Werden nachhaltig helfen kann dann auch eine gegen

Daneben braucht der Arzt aber doch vielleicht ein Prostatamittel, das ihn menschlich zeitweise von seinen Schmerzen befreit. In manchen Fällen, so bei rheumatischen und nervös bedingten Kopfschmerzen, kann die Hilfe losart einer Dauertherapie sein. Ein seit 30 Jahren bei Kopf- und Hervenschmerzen wie auch bei Rheuma, Gicht, Nachtschweiß, Grippe und Erkältungskrankheiten bewährtes Mittel ist Togal. Togal fördert die Sollung und heißt Schleimkraft und Blasenfinden bald wieder her. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Togal zerstört die bekannten Togal zum Preis von 30 RM und 2,10 RM je jeder Apotheker.

Apothekern erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Herzens- und Erkältungskrankheiten“ vom Togalwerk München 8-O/14.

Dreifang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatssehnen
Vorher-Siebzehnter: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Sachsen)

(33. Fortsetzung)

Dann stieg Vira auf das schwankende Säll, sief ein paarmal darüber, als sei es eine ebene Straße und tanzte zum Schluß in schwundender Höhe einen Strauhvalzer wiegle und wippte sich in den Hüften und lächelte aus der Zirkuskuppel herunter auf die Menschen. Als sie sich am Säll wieder herunterließ, nahm sie der Clown Marzellus in Empfang und bat sie, daß sie ihm den Tanz auf der Kugel lehre.

Es war zum Schreien, wie er immer wieder ins Stolpern kam, wie er bald mit dem Bauch und dann wieder mit dem Rücken auf die Kugel zu liegen kam. Er kollerte sich im Sand und rückte sich lachend immer wieder auf. Voll von kindlichen Einfällen und von einer mahlojen Geduld schien dieser Mensch zu sein.

Plötzlich brach er mitten im Lachen ab, sein Gesicht verzerrte sich, er sah für ein paar Sekunden wie gebannt in das Gesicht einer Frau, die in der ersten Reihe saß und ging dann mit hastigen Schritten hinaus, als schwinge jemand eine Peitsche hinter ihm. Das Publikum nahm an, daß dieser Umgang so gewollt war. Gewiß, es war sogar in gewisser Hinsicht ein sehr effektvoller Umgang und die Leute klatschten freudigen Beifall. Draußen in der fahlen Gärde blieb der Clown stehen und hob den Kopf. Galt ihm der Beifall?

Mechanisch wischte er sich die Schminke vom Gesicht und zog die bunten Farben aus. Vira erschien und sah ihn forschend an, aber sie sagte nichts. Martin bemühte sich, das gleichgültige Gesicht der Welt zu zeigen und als der Direktor kam und ihm gönnerhaft auf die Schulter klopfte. „Mein lieber Marzellus, den Umgang haben Sie sich gut ausgedacht, war von großer Wirkung. Das müssen Sie immer so machen.“ da lächelte der Clown wie ein Kind, dem man etwas sehr Unglaubliches erzählt hatte.

Als das Zirkuszelt sich längst geleert hatte und die Richter erschienen waren, ging Martin nochmal hinein, blieb an dem Platz stehen, an dem heute Evelyn Heydebruck gesessen hatte und nickte ironisch vor sich hin.

„Da hat sie gesessen, die Frau Evelyn, schöner und stiller denn je.“ sagte er zu sich und fühlte, wie wieder das Gefühl der Scham in ihm hochstieg wie eine Woge. Er fragte sich gar nicht, wie Frau Evelyn ausgerechnet hierher kam. Das war an sich ganz verständlich. Frau Heydebruck suchte einfach hier Erholung.

Er fragte sich nur: ob sie mich wohl auch erkannt hat? Schwerlich, denn sie mußte ihn ganz anders in Erinnerung haben. Wenn er sich manchmal geschminkt im Spiegel betrachtete, mußte er sich selbst oft fragen, bin ich denn das wirklich, ich, der Martin Breitenbacher, Schmied von Seehalden, später dann Strandbadbesitzer, Pensionsinhaber, dann Heimatloser und jetzt Zirkusclown.

Über konnte er ihr nicht morgen im Laufe des Tages irgendwo begegnen? Was mußte er dann sagen. Dieser Sturz von der Höhe war zu groß, als daß er sich so einfach erklären ließe. Und dann würde sie ihm zweifellos auch vorhalten, warum er denn nicht an sie geschrieben hätte. Darauf hätte er dann, wie zu vielem anderen, auch keine Antwort gewußt. Ach, es lag ja alles schon so weit zurück, es war alles vergessen, was einst seine Tage erhellt hatte. Vielleicht war es gar nicht Frau Heydebruck gewesen, nur eine Ahnschicht und er hatte nur ein Gespenst aus der Vergangenheit gesehen.

Als er in den Wohnwagen zurückkam, lag Vira noch wach.

„Wo warst du denn noch, Martin?“ fragte sie.

Er legte sich an den Bettrand und löste die Schuhriemen. Wie gut, daß es dunkel war, daß er ihren forschenden Blick nicht sah. Er spürte ihn nur gleichsam in seinem Nacken.

„Ach, nur ein wenig draußen. Die Nacht ist so schön. Vira, schlaf die Kleine?“

Das war eine sehr überflüssige Frage, denn er hörte ja die ruhigen Atemzüge des Kindes in der engen Kommer.

„Hast du mir denn gar nichts zu sagen, Martin?“ stieg noch einer Weile die Stimme der Frau aus dem Dunkel.

„Wie meinst du, Vira? Ob ich dir —?“

„Ja, das meine ich, Martin? Es ist doch etwas gewesen mit dir, heute abend. Mich kannst du doch nicht täuschen, Martin. Ich habe hinter deinem Umgang mehr gelesen als nur die Pointe.“

Martin verschrankte die Arme hinter dem Kopf und lag ganz ruhig. In seinem Blickfeld war ein Stern, der zum kleinen Fenster hereinblinnte.

Kranke Zahne vermindern
unsere Leistungskraft.

Wir haben deshalb die Pflicht, die
Zahne immer gründlich zu pflegen.

Chlorodont

Wissenschaftliches Zahnpflege-

„Du hast recht, Vira, diesen Umgang habe ich nicht gewollt, er war mir ganz unbewußt. Aber ich habe da unter den Gästen in der ersten Reihe jemanden erkannt aus früheren Tagen und —“

„Eine Frau —?“

Der ganze, kleine Raum schwang plötzlich voller Misstrauen, das durch diese kleine Frage hereingeschleudert wurde.

„Ja, Vira, eine Frau.“ Er griff nach ihrer Hand und merkte wie sie zitterte. „Kleine Vira, sei doch nicht so ungeschickt. Du weißt doch, daß ich nur dich lieb habe und du quälst dich immer unnötig mit solchen Dingen. Habe ich dir nicht einmal erzählt, daß ich einmal eine Frau vom Ertrinten rettete. Siehst du, diese Frau sah heute abend im Zirkus und als ich sie so plötzlich sah, da war mir gerade, als bliebe mein Herz stehen, oder als wollte es scheinen vor Heimweh. Ich sah weniger die Frau, als die Berge, die Wiesen und Helder meiner Heimat, den kleinen, stillen See ...“

„Das war es.“ sagte Vira still und gehorsam wie ein Kind.

„Du kennst das nicht, Vira, wie das ist. Deine Heimat war immer die ganze Welt und es wird kein Blümchen sein, an dem dein Herz hängengeblieben wäre. Vielleicht würdest du todunglüch sein, wenn du nicht mehr reisen könntest, wenn du auf einem Platz bleiben müßtest, dein ganzes Leben lang.“

„Ich weiß nicht, Martin, wie das wäre, aber ich glaube ganz ernsthaft, daß ich es mit dir könnte, dir zu lieben.“

„Und dein Herz würde weinen in Sehnsucht nach der Ferne, es würde lechzen nach dem Staub der Landstraße, nach dem scharfen Geruch der Arena, nach dem Beifall der Menschen. Mit alldem bist du so tief verwurzelt, daß es unmöglich wäre, dich davon zu trennen.“

„Ja, Martin, so unsinnig, wie wenn ich mich von dir trennen müßte.“

„So lieb hast du mich, Vira?“

„Biel mehr noch als mein Leben!“

Das war gewiß viel, denn Martin wußte, wie sehr sie ihr junges, geliebtes Leben liebte, wie sie an diesem Leben hing mit jeder Faser ihres Seins, jetzt noch viel mehr, da sie dieses Leben in seine Hände gegeben hatte.

Martin hatte sich nicht getäuscht. Es war wirklich Frau Heydebruck gewesen, die er im Zirkus gesehen hatte. Am andern Morgen wäre er ihr beinahe in die Hände gefallen. Er begegnete ihr im Südlichen und drückte sich schnell in eine Mauerische. Sie ging an ihm vorüber, führte ein kleines Kind an der Hand und in ihrem Blick lag die ganze Tiefe ihres Mutterglücks. Martin sah ihr nach, so lange er sie sehen konnte und die Bilder längst vergangener Tage liegen vor ihm auf, bedrängten und verwirrten ihn und überdeckten sein Herz mit Traurigkeit. Es wurde erst wieder gut, als er heimkam und Vira mit dem Kind auf der Treppe sah.

Was das kein Glück? Ein großes und schweres Glück. Einwas von Unsterblichkeit lag in dem Bildnis, wie die junge Vira das kleine Wesen über ihrem Kopf hob, daß es vor Vergnügen lachte. Die ganze Traurigkeit vertrödlich schamhaft in einen Winkel und wagte sich auch nicht mehr hervor, als er am Nachmittag Frau Heydebruck mit ihrem Knaben bei der Kindervorstellung im Zirkus sahen sah. Er schaute ein paarmal zu ihr hin und hatte dann endlich die Gewißheit, daß sie ihn nicht erkannte. Drei Tage später bei der Schlussvorstellung war auch Herr Heydebruck anwesend. Da wurde Martin so unsicher wie am ersten Abend seines Auftritts. Er mied es gefährlich, dorthin zu schauen, wo die beiden sahen.

Am andern Morgen wurde frühzeitig das Bett abgebrochen. Es ging wieder weiter. Der Tag war schön, überall fliegen aus den Feldern die Lerchen auf und sangen der Sonne zu. Martin sah wieder vorne, hatte die Fügel an das Fensterkreuz gehängt und spielte auf seiner Harmonika die süßlichsten Weisen, die ihm einflossen. Neben ihm lag die kleine Vira und sah mit großen Augen zu dem herrlichen Vater auf, unter dessen Händen das Instrument sang und lachte, daß es eine helle Freude war. Vira stand am Herd und dachte schon an den Mittag. Manchmal kam sie her, lehnte ihren Kopf an die Schulter des Mannes und senkte mit ihren Augen Glück in sein Herz.

Ach, es war doch schön, dieses Wandern, auf endloser Straße. Es machte so frei und so leicht und erinnerte den Clown Marzellus an die Tage, da er noch als junger Mensch mit leichtem Gemüte durch die Welt gewandert war.

Um dieselbe Stunde, da der Zirkus Roman einem andern Ziel zueilte, sahen Heydebrucks in der Pension beim Frühstück.

„Ich weiß nicht, Evelyn.“ sagte der Mann. „Ich habe gestern schon nachgedacht und jetzt fällt es mir wieder ein. Ist dir gestern im Zirkus gar nichts aufgefallen?“

„Nein, was sollte mir denn aufgefallen sein?“

„Dieser Clown da — wie sprach er sich doch gleich?“

„Marzellus!“

Herr Heydebruck nickte. „Marzellus, sehr richtig. Weißt du, an wen mich der so stark erinnerte? An Martin Breitenbacher.“

Die Frau lachte.

„Wie kommtst du dazu?“

„Ich sage ja nicht, daß er es war. Über der Gang, die breiten Schultern, die Haltung des Kopfes? Stimmt es nicht?“

Die Frau dachte nach und mußte ihm recht geben. Sie dachte aber nicht im entferntesten daran, daß es Martin gewesen sein könnte.

(Fortsetzung folgt)

Gesundheitspflege helpt Lebenselixier

Welchen Krankheiten kann ich mich mit Sicherheit entziehen?
— Appell an die Wachsamkeit gegenüber beginnenden Bedrohungen.
Ansteigende Sintide der Volksgesundheit durch rechtzeitige Vorsorge.

Das Ideal ewiger Gesundheit hat immer wieder einzelne und Völker begleitet. In ihren Sagen und Mythen spiegeln sich solch verständlicher Wunsch. Die griechischen Götter führen der Sage nach auf dem Olymp ein Leben in völliger Sicherheit, daß sie ewig jung und gesund bleiben werden. Allerdings müssen sie etwas dafür tun: sie müssen sich Rektor einschaffen und Ambrosia reichen lassen. Es wird ihnen nicht schwer fallen sicher, hierfür die Löwen, dazu außergewöhnliche Gestalten zu bemühen und die Arbeit des Eifers und Tränenfests auf sich zu nehmen.

Zimmer wieder, auch in den mittelalterlichen deutschen Denkmälern, ist von Lebenselixieren oder ähnlich benannten Kräften die Rede, die die unabdingbare Gewalt für ein Leben in Gesundheit und Hülle in sich bergen. Die Macht der Krankheit habe sich ja in jenen Zeiten noch stärker den bangenden, verzweifelten und hoffnenden Menschen aufgedrückt als heute. Sie erlebten den schwarzen Tod, eine Art von Pest oder tödlicher Grippe (daher liegt noch der volkstümliche Name Hungerpest), sie erlebten den Auszug, der aus Europa fast verschwand, seitdem man sorgfältig mahlte und badete und der giftige Stoff der Kornmiete nicht mehr im Brot verbunden wurde. Sie erlebten eine Kindersterblichkeit von unvorstellbarer Höhe. Ist doch zu Zeiten von hundert Neugeborenen eine Zahl von 40, 50 und noch mehr im ersten Lebensjahr gestorben. Ja, noch um 1890 starben rund 23 von 100 Neugeborenen im ersten Lebensjahr, während es der harten Arbeit der deutschen Kinderärzte, während insbesondere den Forschungen Adalbert Eichmanns, gelungen ist, diese Zahl jetzt auf unter sechs herabzudrücken.

Auch heute noch gibt es Scharlatane und „Gläubige“ genug, die im Besitz eines Mittels zur ewigen ungetrübten Gesundheit zu sein glauben. Ihr „Rektor und Ambrosia“ kann ein Amulett, eine Maschine, ein Schwindelmittel, wertlos und teuer zugleich, eine bestimmte Lebensform, aber auch der Glaube an eine bestimmte Ernährungsweise sein. I. V. reine Kohlöffel, tägliches Haferbrei, Joghurt, Tamarinde oder sonst etwas. Nun — so leicht macht es uns die Natur nicht. Sie verlangt von uns allen ständige Aufmerksamkeit auf unsere Gesundheitszustand. Wir sollen die Anzeichen sich anbahnender Krankheiten richtig und rechtzeitig erkennen und mit Hilfe erfahrener Aerzte bewältigen. Vor allem aber sollen wir von vornherein die Erkrankung an sicher vermeidbaren Krankheiten völlig ausschließen. Der Kreis dieser Krankheiten ist nicht so klein, wie man in den Zeiten der Volksärztekunst der Ansteckungsgefahr, der Angst vor allen möglichen unheilvollen Krankheiten glauben möchte.

Daher: Auf in den Kampf gegen die vermeidbaren Krankheiten und damit für eine wesentliche Besserung der Volksgesundheit!

Eine große Gruppe mag vorne an liegen: das sind die Geschlechtskrankheiten. Sie sind bei richtiger Lebensweise und der eines deutschen Mannes und einer deutschen Frau würdig Selbstzucht durchaus vermeidbar. Fälle, in denen sie durch Trinkgelände oder auf ähnlichem unvorhersehbarem Wege übertragen sind, sind so selten, daß manche Fachleute meinen, wirklich nachgewiesene Fälle fämen nicht vor oder vielleicht im Verhältnis von 1 : 600 000. Es liegt eine Tragik in der Vorstellung, daß allein im Laufe der deutschen Bevölkerung Millionen von Menschen durch diese vermeidbaren Krankheiten unglücklich wurden, daß unendlich viel Familienglück zerstört, Hunderttausend verloren wurden. Am 16. Jahrhundert kam die Syphilis nach Deutschland. Sie die damals fast stets die französische Krankheit oder nur „die Franzosen“. An ihrer Erkennung hat der große, 1541 gestorbene Arzt Paracelsus wesentlichen Anteil: er gab auch Heilmittel an und verswirrte das damals gebräuchliche Guajahholz, mit dessen Abhöhung man damals dieses das Mart des Volkes zerstörenden Liebes-Herr zu werden versuchte. Heute ist es für jeden, der es nur aufrichtig will, ganz leicht, eine derartige Krankheit zu vermeiden oder sich doch, falls sie wirklich ausgebrochen ist, im ersten Stadium heilen zu lassen.

Es gibt aber noch eine große Zahl anderer Möglichkeiten zum Krankwerden, denen man entgehen kann. Da sind einmal die zahllosen kleineren Verleidungen, die besonders ärgerlich sind, wenn man sie gar nicht gemerkt hat. Wie oft reicht man sich irgendwo auf und merkt erst nach längerer Zeit, daß Blut geflossen ist. Lebensfall ist es ratsam, daß jeder, der zu Infektionen neigt, solche kleinen Wunden gleich mit Jod oder Sepio bestreicht. Das gleiche gilt für Wundenstellen, die je nach Veranlagung, aber auch je nach der Gütekraft des Fleisches recht unangenehme Folgen haben können.

Eine weitere Gruppe vermeidbarer Krankheiten sind die sogenannten „Erkrankungen“, deren Wesen die wissenschaftliche Medizin noch immer nicht aufdecken kann. Daher lieber Vorsicht und eben einmal zu viel bei nassen Füßen Strümpfe und Schuhe gewechselt, aus der Zugluft (besonders im Auto bei geöffnetem Fensterplatz!) geschützt, die gerade auf eine bestimmte Stelle am Rachen oder sonstwo steifend häßliche Erscheinungen hervorzubringen vermögen.

Deber möchte sich Gedanken über die vermeidbaren Krankheiten, und er wird dahin kommen, daß auch viele schwere Krankheiten der Lunge, der Verdauungsorgane, des Herzens, der Blutgefäße, der Nerven und des Gehirns vermeidbar sind!

Dr. Hartmann.

Neue Bestimmungen für Heilpraktiker. Durch neue Maßnahmen ist die wirksame Durchführung des Heilpraktiker Gesetzes gesichert. Wie die „Gesundheitsförderung“ mittelt, nehmen die Gesundheitsaufsätze ihre Tätigkeit gegenwärtig auf. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben aber noch zu weiteren Maßnahmen geführt, die einen wesentlich strengeren Vollzug des Gesetzes ermöglichen. Noch einschneidend sind die Maßnahmen einer neuen Durchführungsverordnung. Die Verabsagung der Erlaubnis, zur Ausübung der Heilkunde ohne Bevollmächtigung nunmehr auch dann erfolgen, wenn sich aus einer Überprüfung der Kenntnisse und Fähigkeiten des Antragstellers durch das Gesundheitsamt ergibt, daß die Ausübung der Heilkunde durch den Betreffenden eine Gefahr für die Volksgesundheit bedeuten würde. Die ausschließende Wirkung dieser Maßnahmen wird die Berufsgruppe der Heilpraktiker fest bestimmt sein.

Kampf gegen die Motten —

raus mit den alten Klamotten!

Dient an die Reichsförspinnstoffsammlung!

Ehrung eines Fliegerhelden

Segelflugschule Großerküterswalde erhält den Namen Otto Bräutigam

In kaum einer anderen Sportart sind die Namen erfolgreicher Pioniere und Spione so in die Geschichte eingesungen, wie in der Fliegerei. Mit Preisen, Wettbewerben und Kampftätern sind heute noch die Namen berühmter Männer verbunden, die auf dem Gebiet des Fliegens großes geleistet haben. Das NS-Fliegerkorps legt diese Tradition in würdiger Weise fort und ehrt einen toten Fliegerhelden, den NSKK-Sturmbannführer Otto Bräutigam, der nach erfolgreichem Einsatz beim Flug über Eben-Emael mit dem ER I und II ausgezeichnet wurde und am 28. Mai 1941 als Leutnant der Luftwaffe den Fliegerdienst fand.

Als Zeichen des Dankes für die Einsatzbereitschaft und seine Leistungen sowie in Anerkennung der großen Verdienste, die Otto Bräutigam als Weltforscher und Adolf-Hitler-Preisträger sich um den motorlosen Flug erward, wurde der vor dem Kriege von ihm geleitete Segelflugschule Großerküterswalde bei Marienberg auf Anordnung des Korpsführers des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christensen, der Name Otto-Bräutigam-Schule verliehen. Gleichzeitig soll dem erfolgreichen Flieger ein Gedenkstein gesetzt werden.

Den Gefallenen gewidmet

Neue Ausgaben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

An der letzten Zeit sind Unklarheiten über die Arbeit und Aufgaben des Volksbundes entstanden. Dazu kann festgestellt werden, daß er seine bisherigen Arbeiten, den Ausbau der deutschen Soldatenfriedhöfe zu Mahnmalen des Dankes und der Treue im bisherigen Rahmen fortsetzt. Der Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe, Prof. Dr. Kreis, hat dem Volksbund mitgeteilt, daß das Oberkommando der Wehrmacht in Übereinstimmung mit den zuständigen Dienststellen bestimmt, daß der Volksbund die vorgenommenen Arbeiten wie bisher fortsetzen und die noch nicht in Ordnung gebrachten Kriegergräber des Weltkrieges mit vorbergem Einverständnis der in Frage kommenden Dienststellen herrichten und betreuen soll.

An einer Aussprache des Generalbaurates mit der Bundesführung des Volksbundes hat Prof. Dr. Kreis ausdrücklich versichert, daß er die bisherigen Leistungen des Volksbundes bei der Errichtung von Ehrenmalen für die Gefallenen des Weltkrieges anerkennt und voll würdig, und daß er die Absicht hat, bei der gleichen Aufgabe für die Gefallenen des jüngsten Krieges den Volksbund stark zu beteiligen. Der Ausbau der deutschen Soldatenfriedhöfe wird somit im vollen Einvernehmen zwischen der Wehrmacht, dem Generalbaurat und dem Volksbund Deutsche Kriegerabteilungsfürsorge durchgeführt.

Chenplänen am deutschen Soldatenfriedhof. Die Frauen der Auslandsdeutschen Frauenschaft in Belgien, die Gründer beim Westfeldzug gefallener Soldaten betreuen, haben eine weitere Chenpläne übernommen. Eine Vertreterin nimmt jeweils an den Beisetzungen der deutschen Soldaten teil, die in Ausübung ihres Dienstes verunglückten oder im Lazarett starben. Als leichten Grus der fernern Mutter legen die auslandsdeutschen Frauen Blumenspenden an den Gräbern nieder und treten auch mit den fernern Angehörigen des Toten in schriftliche Verbindung. Wenn Verwandte an der Bestattung teilnehmen, sorgt die Auslandsdeutsche Frauenschaft für ihre Unterbringung und betreut sie während ihres Aufenthaltes in Belgien.

Seit zehn Jahren wurde 44-Mann-Gruppe ermordet. Zehn Jahre sind es jetzt her, daß in Limburg 44-Mann-Gruppe ermordet wurde. Seitdem wurden auch in diesem Jahr an der Mordecke, am Grab und am Ehrenmal zu mittlerweile 11 Stunde Gedenkfeiern abgehalten, die diesmal am Jahrestag des Mordes besonders Reihe erhielten.

Höchste Kulturpflege auch im Kriege

Die Sächsischen Staatstheater in der kommenden Spielzeit
Rückblick und Vorschau zugleich ist ein geschmacvolles mit Bildern reich versehenes Heft des Generalintendanten der Sächsischen Staatsoper, das jetzt erscheinen ist. Die Erfolge der vergangenen Spielzeit werden dem Besucher noch einmal vor Augen geführt.

Die Staatsoper sieht auch in der kommenden Spielzeit in der Pflege der Werke unserer großen klassischen Meister ihre Hauptaufgabe. Es werden deshalb neben dem „Abelungen-King“, den „Meistersängern“, „Tristan und Isolde“ auch alle anderen Wagner-Opern und die Werke von Beethoven, Verdi und Richard Strauss stehen. Antikith des Monats im Jahre 1941 werden daneben zahlreiche dramatische Werke Mozarts in den Spielplan aufgenommen und zweimal zulässig gegeben. Der erste Juliustag beginnt am 5. Dezember zur 150. Wiederkehr des Todestages von Mozart. Daneben wird aber auch dem zeitgenössischen Schaffen, für dessen Pflege die Staatsoper ebenfalls seit langem als vorbildlich gilt, ein gebührender Platz eingeräumt werden. Zur Uraufführung erworben wurde „Die Zauberflöte“ von Heinrich Götze, dessen „Nomeo und Julia“ sich in den kommenden Spielplan übernommen werden wird, da das Werk noch immer unverminderter Anteilnahme begegnet.

Am Erstaufführungen werden herausgebracht: „Francesco da Rimini“ von R. Handal und das Ballett „Der Teufel im Dorf“ von Franz Zholka. Außer der Neuinszenierung von Mozarts „Don Giovanni“ werden in neuer Einladung und Inszenierung „Carmen“ von Georges Bizet und „Schlaf“ von Giuseppe Verdi in der neuen Textbearbeitung von Hind Swarowsky und ferner „Der Großadmiral“ von Albert Lortzing sowie „Feuersnot“ und „Josephslegende“ von Richard Strauss wieder neu aufgenommen.

Weiter finden in der Spielzeit 1941/42 wiederum 12 Sinfoniekonzerte statt. Die Leitung liegt in den Händen von Dr. Karl Höhm. Als Solistengenie werden Hans Knappertsbusch und Clemens Krauss am Ballt erscheinen. Die Konzerte werden bekannte Werke von Brahms, Richard Strauss, Beethoven, Mozart, Verdi, Schubert und Schumann bringen. Von neueren Schöpfungen weist das Programm die Namen von Glazunow, Malipiero und Bartók auf.

Sachsen's Sport im zweiten Kriegsjahr / Ein kalter Bericht des NSKK-Sportbezirks Sachsen

Auch am Ende des zweiten Kriegsjahrs liegt der Sportbezirk Sachsen im NSKK einen von Bereichspressewart Felix Lau, Dresden, zusammengestellten Leistungsbereich vor, der über Einzel- und Gruppe des Sportbereiches Sachsen Auskunft gibt. Wie vor Jahresfrist, kann der Bericht eine solche Reihe von Erfolgen melden, Erfolge, nicht nur sportlicher Art, sondern ebenso Erfolge auf dem Gebiet der organisatorischen Arbeit, der Werbung für die Idee der Leibesübungen, die dank dem unermüdlichen und selbstlosen Einsatz der Amtsträger im Bereich, in den Bezirken, Kreisen und Vereinen, allen voran, Sportbereichsführer Gauamtsleiter Grüber, erzielt wurden.

Sachsen's Sport markiert auch im zweiten Kriegsjahr und dient damit dem Huber und dem Volk! Der Turn- und Sportbetrieb erfuhr eine weitere Steigerung. Einmal geht das aus der steigenden Mitgliedszahl des NSKK, an der der Reichs-Sachsen erheblichen Anteil hat, und weiter aus der Zunahme der Veranstaltungen und Beteiligungszielen herbei. Besonders erfreulich war der Aufschwung an Frauen, Jugendlichen und Kindern.

Für die an der Front stehenden Kameraden traten neue Amtsträger in die Lücken oder übernahmen andere Amtsträger zusätzliche Aufgaben. Durch großzügige Ausbildung von Leistungskräfte und Lehrerinnen — in Sachsen wurden über tausend neue Leistungskräfte ausgebildet — wurde auch der Betreuung der Aktiven in den Vereinen und Gemeinschaften größere Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders glücklich hat sich die Arbeit der Sportausbildungszentren ausgewirkt, die in englischer Ausbildungsmethode mit den Bürgermeistern und Landräten vor allem für die finanzielle Hilfe zur Ausreichung und Durchführung des Turn- und Sportbetriebes sorgten.

Neben der dem Sportbetrieb gehörigen Arbeit erfüllten die Amtsträger viele ebenso wichtige Aufgaben. Erinnert sei an die Streitkampf- und Beteiligungszahlen der Prüfungswettkämpfe und Großfeldkämpfen. Besonders aktiv waren die Huber, die mit Männern und Frauen zu zahlreichen Bezirks- und Städte- und Landesmeisterschaften antraten und durch die Kampfsiege ihrer Spitzenvertreter im Reich einen hervorragenden Platz bepaupierten.

Trotz mancherlei Schwierigkeiten können auch die Hochgebiete Bogen, Schwarzwald, Hohen, Tannen, Thüringen, Kurmark, Sachsenfahnen sowie Eis- und Rollschuhsport eine erfolgreiche Jahresbilanz ziehen. Ein Nebenbuhler war den Städten beiziehen, die dank der günstigen Witterungsbedingungen, aber auch dank der zum Teil neuartigen und vollkommenen Maßnahmen ihrer Führung mit stark gesteigerten Beteiligung- und Besucherraten aufwarteten konnten. Sachsen's Stellung im Radwettbewerb wurde von den Chemnitzer Amateuren erneut gestärkt. Freizeit, Schulz und Bronold, der Deutscher Meister wurde, standen den übrigen voran. Auch Sachsen's Faßballspieler, die sich die führende Stellung im Reich erzielten, waren auf dem Höhepunkt. Sie werden zur Belohnung die Deutschen Faßballmeisterschaften in Dresden durchführen können. Nicht vergessen seien schließlich die Schützen, Reiter und Billardspieler, die zahlreiche sportliche Erfolge zu verzeichnen erzielten.

Aber einmal von sächsischen Sportlerinnen die Rede, dann dürfen von allem nicht die zahlreichen schönen Erfolge der sächsischen Hitlerjungen bei den Jugendmeisterschaften in Sachsen und Stuttgart, bei den vielen Vergleichs- und Auscheidungswettkämpfen verzeigten werden. Überall stand die Jugend in vorderster Front. 1000 Fußballmannschaften kletterten allein die DR, ein Beispiel von vielen. Bei den Meisterschaften des Bezirks und Obersaxony, der Banne und Unterlausitz sowie bei den Reichssportwettkämpfen ergab sich eine Gesamtteilnehmerzahl von 275 000 Jungen und Mädchen.

Reichsbundpolo-Turnier am 7. September in Chemnitz

Das schon mehrfach verschobene Reichsbundpolo-Turnier zwischen den Bereichen Sachsen und Bayern ist nunmehr für den 7. September nach Chemnitz angelegt worden.

Kreisau in der Fußball-Bereichsklasse

Sachsen's Fußball-Bereichsklasse beendete am Sonntag endlich die Punktspiele mit dem letzten Treffen zwischen Polizei Chemnitz und den Dresdner Sportfreunden. Das die Chemnitzer überlegen mit 10:2 (5:1) gewannen. Von den überaus zahlreichen Spielen der Bereichsklasse sei das Endspiel des Meisters Dresdner SC in Leipzig erwähnt, wo die Dresdner eine Kombination von Turz-Selpaiger SC mit 3:1 (3:0) besiegten. — Schlussstand der Rangordnung:

1. Dresdner SC	22 Sp.	20 gew.	126:22 Tore	42:2 B.
2. SG Planitz	22 Sp.	13 gew.	71:41 Tore	31:13 B.
3. Polizei Chemnitz	22 Sp.	13 gew.	98:63 Tore	27:17 B.
4. Reichs- SB.	22 Sp.	11 gew.	57:49 Tore	26:18 B.
5. VfB Leipzig	22 Sp.	10 gew.	55:44 Tore	23:11 B.
6. Chemnitzer SC	22 Sp.	10 gew.	47:49 Tore	23:21 B.
7. Tura 99 Leipzig	22 Sp.	9 gew.	60:53 Tore	22:22 B.
8. Fortuna Leipzig	22 Sp.	10 gew.	52:56 Tore	22:22 B.
9. SC Hartha	22 Sp.	10 gew.	62:52 Tore	20:24 B.
10. Sportif. 01 Dresden	22 Sp.	7 gew.	59:51 Tore	17:27 B.
11. Wacker Leipzig	22 Sp.	3 gew.	32:37 Tore	8:36 B.
12. VfB Glauchau	22 Sp.	0 gew.	20:126 Tore	5:41 B.

Die übrigen Ergebnisse:

VfB Großenhain gegen Guts Muts Dresden	3:5 (2:2)
Chemnitzer SC gegen Preußen Chemnitz	3:0 (1:1)
VfB Friedland gegen SG Planitz	1:2 (1:1)
SG Planitz gegen Leontine Reichshof	8:5 (7:2)
VfB Hartha gegen Wehrmacht Blaues 2:10 (1:6)	
VfB Leipzig gegen Sportivo Leipzig	5:0 (3:0)
Turz Leipzig gegen Fortuna Leipzig	2:2 (0:1)
Tura 99 Leipzig gegen VfB Burgen	0:7 (0:3)
Wacker Halle gegen Fortuna Leipzig	1:3 (0:2)

Fußball in der ersten Klasse

In der ersten Klasse wurden am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Freundschafts- und Kriegsturnierspiele ausgetragen. Die wichtigsten Ergebnisse:

Dresden: Spieldienst Dresden gegen SG Petersberg 4:1. Wacker Dresden gegen Reichsbahn Dresden 4:4. VfB 08 Weißensee gegen Wehrmachtsf. Döbeln 1:0. VfB Weißdorf gegen Südwest Dresden 5:2.

Sachsen's Handballmeister mache lämpfen

Der ländliche Handballmeister TSV 1867 Leipzig spielte am Sonnabend in Dresden gegen die rückige BSG Zeiss-Jena, die sich auch gegen diesen Gegner ausgezeichnete. Insgesamt knapp siegte der Sachsenmeister mit 11:10 (4:1). — Guts Muts Dresden hatte die Handballmeisterschaft des RSV Guben zu Gask und fertigte ihn überlegen 15:8 (7:8) ab.

Harbig siegt in Berlin

Das von 30 000 Zuschauern besuchte Wehrmachts-Sportfest in Berlin brachte in der Staffel über 4 mal 800 Meter durch den Luftwaffen-SV Berlin mit 7:42,2 einen neuen deutschen Rekord. Die Nationalstaffel mit Wehrmacht, Kalndi, Graau und Harbig lief mit 7:37,8 ebenfalls neuen Rekord für die Nationalstaffel. Der alte Rekord stand hier auf 7:44,8. Mit ihrer Zeit kam die deutsche Nationalstaffel dem auf 7:35,2 liegenden Weltrekord der USA-Staffel beträchtlich nahe. Im 400-Meter-Lauf hatte Harbig an seine Bewerber erhebliche Vorgesetzte zu leisten, doch legte er auch vom Mal in der herausragenden Zeit von 46,7 Sekunden.

»Bayer-Arzneimittel für die Kolonien?

In tropischen Gebieten bedrohen den Menschen vielfach schwere Seuchen. • Bayer-Arzneimittel schützen ihn. Sie sind für die Sicherung der Gesundheit in den Kolonien vielfach unentbehrlich.

